



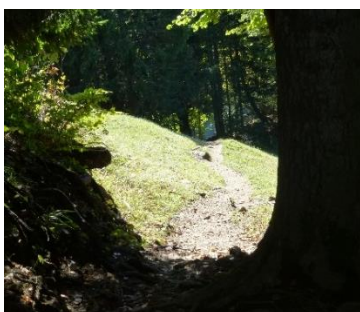
Treff.

Dezember 2017 – Ausgabe 4

Gedankensplitter

Vom Dunkel ins Licht

Vor ein paar Wochen wanderte ich auf dem Hausberg von Interlaken – dem Harder. Es war ein sonniger, schöner Nachmittag. So ergab es sich, dass die Wegabschnitte im Wald dunkel gegen die Abschnitte in der Sonne wirkten. Da bereits einiges Laub am Boden lag, musste ich in den dunklen Abschnitten sehr vorsichtig sein auf dem steilen Weg, da ich nicht genau sah, ob sich unter dem Laub noch ein Stein oder eine Wurzel verbarg. Auf den offenen Stellen war es einfacher, vor allem auch, weil hier meistens kein Laub lag.



Auf dieser Wanderung wurde mir bewusst, dass dieses Erlebnis genau zum neuen Treffpunkt mit dem Thema „Vom Dunkel ins Licht“ passt und hat mich während der ganzen Wanderung begleitet.

Vom Dunkel ins Licht – das erleben wir doch auch immer wieder in den verschiedensten Bereichen unseres Lebens. Im Dunkel fühlen wir uns unsicher, da nicht

alle Hindernisse gesehen werden. Im Licht hingegen werden unsere Schritte forscher und sicherer, da der Weg gut erkennbar ist. Das 2-Jahresthema des FrauenNETZwerkes ist „Spuren“. Dunkel und Licht sind zwei Spuren, die – ich denke – niemandem von uns unbekannt sind.

Am vertrautesten ist uns vielleicht die Situation nach einem Todesfall. Da stehen wir vielmals im Dunkeln und finden nicht mehr heraus. Manchmal braucht es lange, bis wir merken, dass wir trotz allem wieder auf das Licht zugehen, dass der Tunnel einen Ausgang hat.

Oder jemand verliert seine Arbeitsstelle und fällt in ein tiefes Loch. Zu was ist sie oder er jetzt noch zu gebrauchen? Die einen geraten in Depressionen, andere packt ungeahnte Energie und sie bekommen den Mut, etwas Neues anzugehen und sich aus dem Dunkel zu befreien.

Vielleicht ist jemand überfordert und gerät in ein Burnout. Um vom Dunkel ins Licht zu kommen, brauchen sie neue Strukturen und vor allem Menschen, die sie begleiten. Beispiele zu diesem Thema gibt es viele.

Beim Nachforschen zum Thema „Vom Dunkel ins Licht“ habe ich entdeckt, dass das FrauenWerk e.V. in der Evang.-luth. Kirche in Bayern im 2017 eine Wanderausstellung zu genau diesem Thema gestaltete. Der Untertitel dazu war: *Frauen der Reformation im süddeutschen Raum*. Im Luther-Jahr sollte damit aufgezeigt werden, dass auch Frauen

Einfluss auf die reformatorische Bewegung ausgeübt hatten und auf ihre Art zur Kirchenerneuerung beigetragen haben.

In einem kleinen Büchlein von Anselm Grün „Auf dem Weg zum Licht“ stehen zwei Texte, die mir sehr gut gefallen und unser Thema aufgreifen.

Menschen wandeln im Dunkeln. Sie blicken nicht mehr durch. Ihr Herz ist verdunkelt. Weihnachten ist die Verheissung: Es gibt keine Dunkelheit in dir, in die nicht das göttliche Licht eindringt, um sie zu erhellen.

Wo Gottes Licht in dir leuchtet, da wird dein Auge hell. Du verstehst auf einmal deinen Weg, der dir so dunkel vorkam. Das Licht, das von Gott kommt, zeigt dir den Weg und lässt dich dein Leben verstehen.

Ursula Heiniger

Agenda

Forumstagung Oek. Forum

13. Jan. 2018 Grossmünster
Zürich

Frauentag Mulhouse 7. April 18

Frauentag St. Imier 21. April 18

Frauentage auf der Meielisalp
27.-29. April 2018

Inhalt

Gedankensplitter	1
Agenda	1
Zum 2-Jahresthema	2
Wir stellen vor	2
Momente	3

Zum 2-Jahresthema



Spuren - aus dem Dunkel ins Licht

"Akzeptiere was ist, lass gehen was war.

Und habe Vertrauen in das, was kommt!"

Dieses Zitat begleitet mich seit einiger Zeit, und ich musste erkennen, dass es leichter gesagt ist, als in die Tat umgesetzt, wenn ich an meinen jetzigen Lebensabschnitt seit dem 1. Juli 2017, dem Ruhestand, denke.

Als Übergang von der Berufstätigkeit zur Pensionierung (nur von mir) sind mein Mann Walter und ich auf dem Fernwanderweg, der "Via Alpina", vom Unterengadin nach Triest unterwegs gewesen und dies 2½ Monate.

Das Ziel, in der geplanten Zeit mit Walter nach Triest zu kommen und dies mit möglichst vielen Sonnentagen, behütet und bewahrt, Abstand vom Alltag zu nehmen, wertvolle Begegnungen zu erleben und immer ein Dach über dem Kopf zu haben, das war beim Loslaufen, neben der Freude, in meinen Gedanken präsent. Alles andere wollte ich auf mich zukommen lassen.

Sicher - meine Gedanken waren des Öfteren bei meiner bisherigen Tätigkeit als Spital- und Gemeindepfarrerin, denn mit vielen Menschen hatte ich während 13 Jahren diese Arbeit sehr gerne gestaltet. Gemeinsam haben wir viel Schönes erlebt und gefeiert, aber auch viel Leid getragen und Konflikte gemeinsam durchgestanden. Mit dem Beginn der Wanderung war für mich die Zeit

gekommen, die gewohnten Spuren des Berufs und auch des Alltags zu verlassen und neue Wege für meinen bevorstehenden nächsten Lebensabschnitt zu suchen.

Die Weg-Spuren der Via Alpina fanden wir meist problemlos, dank der guten Vorbereitung von Walter, der Wanderkarten und der markierten Wege.

Beim täglichen Wandern ist es mir recht gut gelungen, die Gedanken des Abschieds und des bevorstehenden Ruhestands kommen und gehen zu lassen. Die wunderschöne Bergwelt, die vielen Eindrücke und die Konzentration auf die Wanderwege mit den vielen Höhenmetern, mit den Auf- und Abstiegen, machten dies gut möglich.

Eingeholt und Mühe bereitet haben mir meine Gedanken, wenn wir immer wieder Tage hatten, die durch Regen und Unwetter blockiert waren und wir (vor allem ich, Walter hat dies gut gekonnt) zum Nichtstun und Warten gezwungen waren. Ich wurde unruhig und eine gewisse Angst stieg in mir auf mit den Fragen: Wie werde ich meine neue Lebensspur nach dieser Wanderzeit gestalten können? Wo oder wie werde ich noch gebraucht? Diese Gedanken und die damit verbundene Traurigkeit zuzulassen und nicht zu verdrängen, war herausfordernd, aber auch hilfreich. Gespräche darüber waren möglich und das hat gut getan.

Die eigene Spur in den verschiedenen Abschnitten unseres Lebens zu suchen und alte Spuren mit der Zeit loszulassen, wird wohl immer ein Hauptthema im Leben eines jeden Menschen bleiben.

Und nicht umsonst ist dieses genannte Thema so oft bei biblischen Gestalten erwähnt.

Den Akzent zu dieser Lebensphase legt die Bibel auf die Verheissung, dass Gott bei allem Loslassen-Müssen der ständige Begleiter sein will und dies mit seiner Zusage. Da denke ich besonders an den Erzvater Abraham: "Ich segne dich und du wirst ein Segen sein." "Du bist e Säge."

Und daran will auch ich bei meiner Spurensuche festhalten, in der ich noch ganz am Anfang stehe. Aber ich weiss, Gott segnet mich, und ich darf auch weiterhin im Segen wirken.

Wo und wie dies sein wird, darauf bin ich gespannt und neugierig.

Hanna Wilhelm

Wir stellen vor

Spuren – ein Rückblick auf die Frauentage in Seewis 8. – 10. September 2017

19 Frauen trafen sich im schönen Hotel Scesaplana zu drei Tagen fröhlichem Beisammensein. Die Fachgruppe Schulung des FrauenNETZwerkes war für die Programmgestaltung verantwortlich und begann zum Einstieg damit, uns die Bedeutung unserer Namen zu erklären. Da einige Vornamen doppelt und sogar dreifach vorkamen, war diese Runde entsprechend kurz, förderte aber doch interessante Details zu Tage.



Sind Namen nur Schall und Rauch oder gilt *nomen est omen*?

Keine der Frauen heisst Lea – vielleicht kein Wunder, denn Lea bedeutet auf hebräisch <Kuh> oder <müde, abgekämpft> beides nicht gerade schmeichelhafte Bedeutungen.

Obwohl sie als Stammutter Israels ihrem Ehemann Jakob sechs Söhne gebar, stand sie immer im Schatten ihrer bildhübschen Schwester Rahel. So hatte sie kein einfaches Leben und doch stammen von ihr die levitischen Priester ab. David ist ihr Nachkomme und die Linie geht weiter bis zu Jesus. Ob doch die

zweite Bedeutung des Namens Lea seine Berechtigung hat? Auf neuassyrisch ist sie die <Königin> oder <Herrscherin>. Das alles erfuhren wir in einem spannenden Referat.



Namen hinterlassen Spuren – in einem selber und in der Wahrnehmung der Umgebung. Solche Spuren in der Umgebung suchten einige am Nachmittag bei einer Wanderung. Auch wenn es durch Regen und Nebel ging, so hatte sie doch ihren besonderen Reiz und zeigte uns Spuren von Gottes Wirken. Beim Wandern, aber auch beim feinen Essen an schön gedeckten Tischen, im Schwimmbad ... immer wieder gab es Gelegenheit zu Gesprächen und zum Gedankenaustausch – ein wichtiges Element, das man an solchen Frauentagen nicht missen möchte.



Eine kreative Abwechslung brachte der Abend, an dem wir unsere eigenen Fingerabdrücke machten und sie kreativ in ein Bild einarbeiten konnten – der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt – das JA zum eigenen Sein, das JA Gottes zu meinem Wesen, war ein oft wiederkehrendes Motiv.

Mit einer liturgischen Segensfeier, mit Singen und dem Hören auf Psalmtexte wurden wir ausgerüstet, um in unserem Alltag Spuren bewusst zu ziehen, aber auch gegebene Spuren bewusst wahrzunehmen.

Gluschtig? Die nächsten Frauentage finden vom 27. – 29. April 2018 auf der Meielisalp statt. Infos: emk-frauen Netzwerk.ch

Regula Stotz

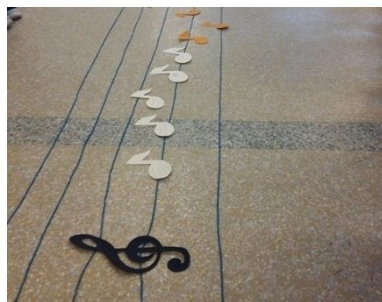
«Singet dem Herrn ein neues Lied!»

Frauenseminar in Ungarn 28. Sept. bis 1. Okt. 2017

«Frauen kommen verjüngt und verschönt aus diesen Tagen nach Hause» – so die Aussage eines ungarischen Ehemannes – «deshalb lohnt es sich, sie an diese Tagungen gehen zu lassen oder sie dazu zu motivieren».

So schön habe ich noch nie formuliert gehört, was mit Frauen geschieht, wenn sie sich treffen, austauschen, sich mit einem Thema auseinandersetzen und einfach ganz neu die Gegenwart Gottes suchen, ohne durch den Alltag abgelenkt zu werden.

So bekommt das Thema: «Singet dem Herrn ein neues Lied» noch einmal eine ganz neue Bedeutung. Sich erneuern lassen und dadurch auch fähig werden, ein «neues Lied» zu singen. Mit «neuem Lied» ist das angesprochen, was mich gerade jetzt berührt, was in meinem Innersten Worte, Gedanken oder Bilder entstehen lässt – mit oder ohne Melodie – die ich vor Gott ausbreite.



Ungarn ist nicht riesig, doch liegen die Gemeinden zum Teil weit auseinander. Es gibt nicht viele Möglichkeiten, Kontakte mit Frauen aus anderen Gemeinden zu haben. So genossen es die Frauen sehr, sich wenigstens einmal im Jahr am Frauenseminar zu treffen. Es ist eine kostbare Zeit. Dieses Jahr fanden 44

Frauen den Weg nach Piliscsaba, aber nicht alle von Anfang an. Auch in Ungarn arbeiten viele Frauen und können nicht so einfach Ferientage nehmen. Deshalb wurde die Gruppe im Laufe der Tagung immer grösser und bunter oder im Sinne des Themas vielstimmiger.



Es wurde gelacht, viel erzählt, zugehört und «neue Lieder» gesungen - das «verjüngt und verschönt»!

Barbara Bünger
Koordinatorin der
Frauenarbeit der ZK MSE

Momente

Gott sandte unserer Welt
keine technische Unterstützung,
nicht Gabriel mit Experten,
keine Nahrungsmittel
und keine gebrauchten Kleider
von Engeln,
er gewährte
keinen langfristigen Kredit.

Er kam lieber selbst,
geboren in einem Stall,
hungernd in der Wüste,
nackt an einem Kreuz.
Er teilte mit uns
und war unser Brot.
Er litt mit uns
und wurde unser Friede.
Aus Hongkong



Tu es le chemin Du bist den Weg

Paroles: Jane-Marie Nussbaumer
Jean 14.6

Musique: Bortniansky

Tu es le che - min, Tu es la vé - ri - té, Je - sus, tu es la
Du bist der Weg... Du bist die Wahr - heit, Je - sus, du bist das

vie, Je le crois! Con - duis mes pas sur le che - min!
Le - ben, Das glaub ich! Führ mei - ne Schrit - te auf dem Weg!

Gut - de - moi vers la vé - ri - té! Ac - cor - de - moi la vie, la paix,
Lei - te, lei - te mich zur Wahr - heit! Gib mir das e - wi - ge Le - ben, -

Je - sus - Christ! A - men, A - men, A - - - men!
Je - sus - Christ! A - men, A - men, A - - - men!

Un chant? Ce n'est pas coutume dans le Treffpunkt !
Une des traductions de «Spuren» est «chemin».
On reste dans le thème!

La mélodie est de Bortniansky (compositeur de la grande doxologie) et les paroles sont inspirées de l'évangile de Jean, un texte fondateur de notre foi chrétienne!

Il parle de Christ qui est le chemin.
Ce chemin qui l'a conduit à la croix,
le chemin de la mort,
le chemin de la résurrection,
le chemin de la vie.

Nous n'avons pas à passer par la croix.
Mais nous passerons par la mort, pour renaître à la vie.

Quelle vie?
C'est le grand mystère de notre condition humaine.

La vie éternelle, la vie avec un grand «V», la vie où il n'y
aura plus de souffrances ni de mort.

Que Dieu nous garde dans la confiance et la paix,
dans l'espérance de cette Vie où il nous conduit!

Migrantinnen und das FrauenNETZwerk

An der letzten Sitzung hat sich der Vorstand Gedanken gemacht, ob eine intensivere Zusammenarbeit mit Migrantinnen eine Aufgabe des FrauenNetzwerks sein könnte.

Wir stellen fest, dass es einerseits Migrationsgemeinden gibt und

dort – natürlich – auch Frauen. Andererseits gibt es Initiativen von Gemeinden, die mit Migrantinnen und Migranten arbeiten und zusammenarbeiten.

Einige Frauen aus dem Vorstand haben bereits Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Migrantinnen. Beim Austausch dieser Erfahrungen zeigt sich: Wichtig sind gemeinsame Aktivitäten wie Kochen oder Spielen, auch Sprachkurse oder die Sprache üben sind gefragt. Gemeinschaft ist ein hoher Wert; die Frage, ob es sich „lohnt“ ist nicht hilfreich. Gemeinsame Aktivitäten und der Erfahrungsaustausch sind für beide Seiten eine grosse Bereicherung, doch auch eine Herausforderung. Dazu kommen oft Sprachprobleme. Es wird anspruchsvoller für alle, beide Seiten müssen sich integrieren. Es ist wichtig für beide Seiten, eine Balance zu finden zwischen geben und nehmen.

Welche Konsequenzen haben nun diese Erfahrungen fürs FrauenNETZwerk?

Wir stellen fest, dass Migrantinnen an vielen Orten schon Teil unserer Gemeinden sind; dass es also keine Frage ist, ob wir intensiver zusammenarbeiten möchten, sondern eher, wie dies

geschehen kann. Was brauchen die Migrantinnen, wie können wir sie ansprechen, wie könnten sie mitarbeiten?

Wir nehmen uns verschiedene Schritte vor: Frauen, die bereits Beziehungen zu Migrationsgemeinden haben, nehmen den Kontakt auf und fragen auch, wer Ansprechperson für die Frauen ist.

Wir möchten Kontakte zu Migrantinnen knüpfen, sie motivieren und einladen an die nächsten Frauentage in der Meielisalp. Wir werden versuchen, das Programm entsprechend anzupassen, damit sich alle Frauen angesprochen fühlen.

Wir halten Augen und Ohren offen: Wo bieten sich Möglichkeiten für nähere Kontakte? Wo braucht es uns? Wo ist etwas möglich?

Für den Vorstand:
Nicole Gutknecht

Impressum

Redaktion

Esther Steiger
Annemarie Roser

Auflage 550 Ex.

Beiträge, Kritik, Wünsche

Annemarie Roser
Niederholzstr. 62
4125 Riehen
Tel. 061 601 63 86
annemarie.roser@emk-schweiz.ch

Adressänderungen

Hanni Ramseier
Gsteigstrasse 6
3780 Gstaad
Tel. 033 744 01 58
hanni.ramseier@gmx.ch

Redaktionsschluss

15. Januar 2018

Fragen?

Auskunft erhalten Sie bei:

Esther Steiger
Höhenweg 26
5102 Ruppertswil
Tel. 062 897 17 09

www.emk-frauennetzwerk.ch
Postkonto 80-47558-4